

Bio-Weide-Beef – mehr Absatz für Biofleisch

Die Migros will ihr Bio-Weide-Beef-Programm von 45 auf 90 Tiere pro Woche ausdehnen. Damit steht Biofleischproduzentinnen und -produzenten eine wirtschaftliche Alternative zur Produktion von Knospe-Bankvieh offen. Für Knospe-Bankvieh bestand bisher nur eine beschränkte Nachfrage zu wenig interessanten Preisen. Der Moment ist günstig, ins Bio-Weide-Beef-Programm einzusteigen, sei es zur Produktion von Mastremonten oder von schlachtreifen Bio-Weide-Beef-Tieren.

Grundsätzlich gibt es zwei Arten der Erzeugung von Bio-Weide-Beef (BWB): die klassische Ausmast von Mastremonten und die Ausmast von Jungtieren direkt auf Mutterkuhbetrieben. Bei der klassischen BWB-Mast stammen die Mastremonten von Biomilchbetrieben oder von Biomutterkuhbetrieben mit eingeschränkter Futtergrundlage. Biomilchproduzenten belegen die für die Zucht nicht geeigneten Kühe mit Limousin, tränken die Tiere bis fünf Monate ab und verkaufen sie an die BWB-Betriebe. Biomutterkuhhalter verkaufen ihre Tiere als Mastremonten an BWB-Betriebe, statt sie mit zehn Monaten zur Schlachtreife zu bringen.

Die zweite Möglichkeit ist die Weiermast der eigenen Absetzer auf Mutterkuhbetrieben, wenn der Platz dafür vorhanden ist. Hier können die Tiere ent-

weder in der Herde bleiben und von der Mutterkuh selber natürlich abgesetzt werden, oder die grösseren Betriebe werden die Tiere mit zehn Monaten abtrennen – eventuell sogar nach Geschlecht trennen und fertig mästen.

Wer soll einsteigen?

Coop deckt ihren Bedarf an Knospe-Rindfleisch (ohne Verarbeitungsfleisch) zum grössten Teil mit Knospe-Naturbeef. Für Knospe-Banktiere, die nicht aus Mutterkuhhaltung stammen, ergibt sich im Coop-Kanal wegen des geringen Bedarfs kein attraktiver Preis. Für Betriebe mit Laufstall und genügend Weidefläche bietet sich mit der BWB-Produktion deshalb jetzt eine wirtschaftlich attraktivere Alternative zur Produktion von Biomastrindern und -ochsen an. Auch für die Knospe-Kälbermast kann das BWB-

Leitfaden online

Die Anwendung von «Mit Vielfalt punkten» (MVP) ist laut IG Bio-Weide-Beef einfach: Auf www.bioweidebeef.ch (Homepage der IG) steht im passwortgeschützten Mitgliederbereich je eine Excel-Version von MVP für Berg- und Talbetriebe zur Verfügung, ebenso ein ausführlicher Leitfaden mit Erklärungen und Beispielen. Das Ausfüllen ist online im Moment erst für Produzierende der Linus Silvestri AG möglich; die Vertragspartner der Beefpool Management GmbH und von IPS-Kuvag können diese Unterlagen beim IG-Präsidenten anfordern (E-Mail hubert.lombard@sunrise.ch). MVP ist in einer Erprobungsphase, das FiBL bittet deshalb um Kopien der Produzentendaten, um festzustellen, ob alles rund läuft. Die Daten lassen sich ans FiBL senden, indem die Benutzer am Ende der Datei auf den Knopf «Kopie senden» drücken. Die Vertraulichkeit der Daten ist laut der IG BWB gewahrt.

Weshalb auch Biobetriebe «punkten» müssen

Neu müssen auch Bio-Weide-Beef-Produzenten die Biodiversität ihres Betriebes nachweisen. Gewisse Kollegen mögen sich daran aufhalten, dass plötzlich Pflicht wird, was Biobetriebe seit jeher und aus Überzeugung machen. Lasst mich deshalb den Grund für das Obligatorium erklären: Einerseits besteht ein ganz simpler kommerzieller Hintergrund: Unter Bio-Weide-Beef lassen sich vor allem die Edelstücke gut verkaufen und die Vorderviertel sind wenig gefragt. Um aber eine optimale Wertschöpfung für den ganzen Schlachtkörper zu erreichen, muss die Migros Teilstücke (etwa Sied- oder Hackfleisch) unter TerraSuisse vermarkten können. So fallen weniger Abwertungskosten an, als wenn Bio-Weide-Beef bis aufs Preisniveau von QM-Schweizer Fleisch abgewertet würde. Damit ist für die Produzentinnen und Produzenten ein besserer Preis zu lösen. Der zweite Grund sind die Bemühungen, die Biodiversität zu erhalten. Zum Aufzeigen der Artenvielfalt hat das FiBL zusammen mit der Vogelwarte Sempach

für Biobetriebe das System «Mit Vielfalt punkten» (MVP) entwickelt. Damit soll der konkrete Nachweis für eine Steige-



rung der Artenvielfalt erbracht werden; eine Forderung, die künftig zum Erhalt von Direktzahlungen sowieso allgemein verbindlich sein wird.

Für das laufende Jahr wird eine Selbstdokumentation und noch kein Punkteminimum verlangt. Nehmt dies als Chance, MVP noch ohne Konsequenzen für den eigenen Geldbeutel auszuprobieren. Ab 2011 sind 12 Punkte minimal Pflicht, ab 2013 voraussichtlich 18 Punkte.

Hubert Lombard,
Präsident IG Bio-Weide-Beef

Programm eine Alternative sein. Warum nicht abgetränkte Fresser (Remonten) statt schlachtreife Mastkälber produzieren?

Denkbar und sinnvoll ist auch die überbetriebliche Zusammenarbeit im BWB-Programm, zum Beispiel die Haltung der BWB-Tiere auf dem Ackerbaubetrieb im Winter, während sie zur Entlastung in der Hauptsaison im Berggebiet gesömmert werden. Aus der Sicht des gesamten Bioagrarmarkts sind langfristig zudem Ackerbaubetriebe gesucht, die auf Bio umstellen und die hervorragenden Biopreise im Ackerbau kombinieren wollen mit der Nutzung ihres Grünlandes und ihrer Kunstwiesen durch Bio-Weide-Beef.

Genetik und Tierhaltung

Als genetische Grundlage haben sich für das gewünschte Endprodukt BWB Limousin-Kreuzungen für die Endmast als



Bild: Eric Meili

Bio-Weide-Beef ist gesucht und eine gute Alternative zur Biorinder- oder Biokälbermast.

sehr gut erwiesen. Andere Rassen sind auch geeignet. Die Tiere müssen mindestens 50 Prozent Mastrassenanteil aufweisen oder von kombinierten Rassen (OB, SI, GV) abstammen. Entscheidend ist die Taxation der Schlachtkörper. Die männlichen Tiere müssen kastriert sein.

Bedingung für BWB ist ein Laufstall mit BTS und RAUS, wobei pro Tag acht Stunden Weidegang obligatorisch sind, mit witterungsbedingten Ausnahmen gemäss RAUS und frei zugänglichem Auslauf im Winter. Weiter müssen die Tiere mindestens sechs Monate auf dem BWB-Betrieb gehalten werden, Ausnahmen bilden die Mastremonten von Mutterkuhhaltern.

Die zugekauften Tiere müssen von Biobetrieben stammen. Zusätzliche Anforderungen an die Tierhaltung sind im FiBL-Merkblatt Bioweidemast zu finden (siehe auch www.bioaktuell.ch)

Mit Vielfalt punkten

Im Gespräch ist das BWB-Programm auch, weil BWB-Betriebe das Punkteprogramm «Mit Vielfalt punkten» (MVP) erfüllen müssen und auch, weil die BWB-Tiere durch IP-Suisse bei Labelbase verwaltet werden. Zur Förderung der Biodiversität und der damit verbundenen Vermarktung der Produkte hat die Migros für ihr Hauptfleischsegment Terra Suisse diese Anforderung eingeführt.

Das Punkteprogramm soll die Qualität der Ökoflächen auf den Betrieben steigern. Da gewisse Fleischstücke von BWB zu TerraSuisse abgewertet werden, müssen die BWB-Betriebe diesem Standard entsprechen, was nicht bei allen Produ-

zenten auf eitle Freude stiess (siehe die Standpunkte auf dieser Doppelseite). Bio Suisse möchte aber ihre Biodiversitätsrichtlinien (Förderung der Artenvielfalt) dahingehend anpassen, dass die Gleichwertigkeit mit dem TerraSuisse-Punkte-

TerraSuisse – wo bleibt die Knospe?

Bio Suisse hat für das Bio-Weide-Beef die TerraSuisse-Label-Anforderungen der Migros akzeptiert. Dadurch stellt Bio Suisse das Label TerraSuisse quasi über die Knospe, weil zu den Knospe-Anforderungen zusätzlich das TerraSuisse-Punktesystem zu erfüllen ist.



Dieses System berücksichtigt jedoch weder die gesamtbetriebliche biologische Bewirtschaftung noch den Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutz- und Düngemittel oder unterschiedlichen Fütterungsvorschriften. Die TerraSuisse-Inserate der Migros sind bezeichnend für die Entstehung dieses Labels. Der Bauherr (Migros) bestimmt. Der Architekt (Vogelwarte) und die Bauführung

(IP-Suisse) stehen zu Diensten. Wir wissen: Die Migros bestimmt selbst über ihre Labelbedingungen. Da hätte es doch auch in ihrer Macht gestanden, das Bio-Weide-Beef als TerraSuisse-kompatibel zu akzeptieren.

Bio Suisse hat diesbezüglich sehr kurzfristig eingelenkt. Mir ist nicht bekannt, dass unsere Geschäftsstelle zur Eile gedrängt worden wäre. Falls sie von der Migros unter Druck gesetzt wurde, wäre das ein Grund gewesen, nicht auf den Handel einzugehen.

Ausserdem hat die Geschäftsstelle dadurch ohne Diskussion mit der Basis *de facto* eine Verschärfung des Knospenreglements für Bio-Weide-Beef-Produzenten beschlossen. Reglementsentscheide waren jedoch bis anhin Sache der Delegiertenversammlung. Und überhaupt: Will der Detailhandel mehr Biorindfleisch, müsste er Biopreise bezahlen. Nur Biozuschläge decken die Mehrkosten von uns Produzentinnen und Produzenten bei Weitem nicht.

Josef Imfeld,
Knospe-Landwirt, Sursee LU

system von allen Marktpartnern anerkannt wird.

Nachhaltiges und gesundes Fleisch

Die Bio-Weide-Beef-Richtlinien der Migros geben punkto Absatz und Qualität bestimmte Vorgaben, so eine Mindestqualität für BWB-Rinder (RG) und -Ochsen (OB) T3: Sie sind maximal 27 Monate alt und weisen ein Zielschlachtgewicht von 280 kg auf. Der heutige Durchschnitt bei BWB ist aber schon viel besser. 63 Prozent der Tiere werden nämlich in der Kategorie H eingeteilt, 20 Prozent sind C, 20 Prozent T+ und 10 Prozent Tiere der Kategorie T. Das Durchschnittsalter beträgt 21,3 Monate, das Durchschnittsschlachtgewicht 283 kg. Nur 11 Prozent sind Fettklasse 4. Die Fleischqualität im engeren Sinn – Fleischfarbe, pH, Safthaltvermögen, Kochverlust, intramuskuläres Fett, Zartheit, Omega-3-Fettsäuren – sind hervorragend, wie Analysen der ETH und der Forschungsanstalt in Poiseux zeigen.

Und dank der Möglichkeit, die Tiere 27 Monate alt werden zu lassen, können die BWB-Rinder und -Ochsen auch

weitgehend ohne Verfütterung von Mais und Kraftfutter zu marktkonformer Schlachtreife gebracht werden, was die Nachhaltigkeit dieser Fleischproduktion steigert.

Im Jahr 2009 wurden total 2302 Tiere verkauft, dies von 220 Betrieben. Das sind fast 45 Tiere pro Woche. Die Migros möchte nun diesen Absatz mittelfristig

Bio-Weide-Beef-Vermarkter

- Linus Silvestri AG, Rorschacherstrasse 126, 9450 Lüdingen, Tel. 071 757 11 00, E-Mail kundendienst@lsag.ch
 - Beef Pool GmbH, Götzental, 6036 Dierikon, Tel. 041 450 44 61/ 079 434 39 61, E-Mail beefpool@bluewin.ch
 - IPS Kuvag, Bahnhofplatz 3, 6210 Sursee, Tel. 041 925 82 34/ 079 643 40 84, E-Mail info@ips-kuvag.ch
- Für Beratungen steht das FiBL zur Verfügung: Eric Meili, FiBL-Beratung, Barenberg 36, 8608 Bubikon, Tel. 055 243 39 39, E-Mail eric.meili@fibl.org

verdoppeln. Produzieren die Betriebe wie heute im Schnitt 10 Tiere, werden nochmals rund 200 Betriebe benötigt. Zuerst werden bestehende BWB-Betriebe aufstocken, dann bestehende Biobetriebe umstellen und hoffentlich Biomilch- und Biomutterkuhbetriebe gute Mastremonten zur Verfügung stellen. Die Migros zieht zudem in Erwägung, auch deklarierte Bio-Weide-Beef-Umstelltiere in den Verkauf zu bringen. Der Preis für BWB ist im Normalfall an den QM-Preis für Ochsen gebunden, zu welchem ein Zuschlag von Fr. 1.90 ausbezahlt wird. Um die Qualität zu fördern, ist in der BWB-Preisliste auch ein Mehrpreis für H- und C-Tiere von 60 beziehungsweise 80 Rappen festgelegt. Der Grundzuschlag wird jedes Jahr neu ausgehandelt.

Die BWB-Kontrolle erfolgt anlässlich der regulären Biokontrolle. Interessenten melden sich aus Gründen der Marktkoordination bei Hans-Georg Kessler, Produktmanagement Fleisch Bio Suisse (hans-georg.kessler@bio-suisse.ch, Tel. 061 385 96 56), und bezüglich Vermarktung bei einem der drei Vermarkter (siehe Kästchen links).

Eric Meili, FiBL, Hans-Georg Kessler, Bio Suisse




Mühle Rytz AG
Agrarhandel und Bioprodukte

Ihr Partner für Bio-Futter

Biogetreide

Wir offerieren beste Preise für Ihr Biogetreide. Futtergetreide mit Preiszuschlag im Mischfuttergegengeschäft.

- Brotgetreide
- Futtergetreide
- Raps, Soja, Lein usw.

Übernahmestellen:
3206 Biberen, Mühle Rytz AG
3144 Gasel, Mühle Rytz AG
2805 Soyhières, Entrepôt de Bellerive

Wir beraten Sie gerne:
Mühle Rytz AG, 3206 Biberen, Tel. 031 754 50 00
www.muehlerytz.ch, mail@muehlerytz.ch und
Ihr regionaler Verkaufsberater  **PROVIMI KLIBA**




Das führende Eierhaus in Sachen Bio!

Bio Eierhandel
8630 Rüti ZH, Tel. 055 251 00 20

Gerne erwarten wir Sie am Bio Marché vom 18. bis 20. Juni 2010 Stand 179

Besuchen Sie unsere Internetseite mit aktuellen Informationen für Kunden und Lieferanten!
www.hosberg.ch

 